

# KREISKLINIKEN REUTLINGEN.aktuell



Die Patienten- und Mitarbeiterzeitung der Kreiskliniken Reutlingen GmbH

4. Ausgabe 2022



Klinikum am Steinenberg



Ermstarklinik Bad Urach



Albklinik Münsingen

## Beruf mit Mehrwert

Emma wird Gesundheits- und Krankenpflegerin

| » Seite 3 |

## „Was mit Füßen – oder?“

Zwei Logopädinnen geben Einblicke in ihren Beruf

| » Seite 4 |

## Molekularpathologie

Neuer Meilenstein für die Krebsdiagnose

| » Seite 9 |

[www.kreiskliniken-reutlingen.de](http://www.kreiskliniken-reutlingen.de)



## Traumazentrum für Schwerverletzte | » Seite 6 |



Für Sie  
**kostenlos**  
zum Mitnehmen



Bläser der Württembergischen Philharmonie musizierten in der Adventszeit vor den Kreiskliniken am Reutlinger Steenberg.

FOTOS: KKR

## INHALTSVERZEICHNIS

### Pächterwechsel

Kiosk mit Café unter neuer Leitung

Seite 2

### Beruf mit Mehrwert

Emma wird Gesundheits- und Krankenpflegerin

Seite 3

### Einblicke in die Logopädie

»Das ist doch das mit den Füßen – oder?«

Seite 4

### Wichtiges Puzzleteil

Logopädie dient der Therapie diverser Störungen

Seite 5

### Krebsberatung

Hilfe für Betroffene

Seite 5

### Traumazentrum

Schwerverletzte können auf höchstem Niveau versorgt werden

Seite 6

### Prävention für Schulklassen

Ein Angebot, damit die Party nicht vorbei ist

Seite 6

### Volle Kinderkliniken

»Die Lage ist extrem angespannt«

Seite 7

### Tabu-Thema im TV

ZDF-Dreh an den Kreiskliniken zu Sterbebegleitung

Seite 8

### Weltfrühgeborenentag

Frühchen e.V. unterstützt die Kinderintensivstation

Seite 8

### Molekularpathologie

Neuer Meilenstein für die Krebsdiagnose

Seite 9

### Seit 40 Jahren am Klinikum

Renate Novak hat Jubiläum

Seite 9

### Zum guten Schluss

Viel Lob von Patienten verschiedenster Stationen der Reutlinger Kreiskliniken für Ärzte und Pflegepersonal

Seite 10

# Langjährige Mitarbeiterin übernimmt

**Pächterwechsel** – Andrea Müller führt nun Café und Kiosk im Klinikum am Steinenberg

REUTLINGEN. »Alles hat seine Zeit«, sagt Martina Schmid mit fester Stimme. Gemeinsam mit ihrem Mann Berthold hat die gelernte Hotelfachfrau 32 Jahre lang das Café und den Kiosk im Klinikum am Steinenberg in Reutlingen erfolgreich betrieben. Doch in den vergangenen Monaten hat sich das Pächter-Ehepaar dazu entschlossen, den Betrieb in andere Hände zu geben. Nun hat Andrea Müller, die selbst bereits seit über 30 Jahren bei »den Schmid« angestellt war, offiziell als neue Pächterin übernommen.

In ihrer neuen Rolle als Chefin fühlt sich die 56-Jährige sichtlich wohl: »Das ist eine neue Herausforderung für mich, aber mein hervorragendes Team macht es mir auch sehr leicht. Café und Kiosk sind auch meine Babys«, freut sich die neue Pächterin, die als gelernte Köchin ihr ganzes Berufsleben bereits in der Gastronomie verbracht hat.

## Beliebter Treffpunkt

Besonders dankbar sind die drei für die umfassende Modernisierung, bei der – unterstützt durch die Geschäftsführung – mittlerweile ein ganz neues Ambiente geschaffen worden ist.

Über Jahrzehnte haben sich das Café und der Kiosk im Eingangsbereich am Steinenberg zu einem zentralen Treffpunkt



Pächterwechsel: Die ausgebildete Köchin Andrea Müller (Mitte) übernimmt den Kiosk mit Café im Klinikum am Steinenberg vom Ehepaar Martina und Berthold Schmid.

FOTO: KKR

entwickelt. Regelmäßig trafen sich früher etwa Langzeitpatienten zum Stammtisch und verbrachten manch vergnügliche Stunde im Café, wo zu den Anfangszeiten sogar noch geraucht werden durfte. Diese und viele weitere Anekdoten wissen die nun ehemaligen Betreiber zu erzählen. Heute sind es vor allem die Mitarbeitenden, die für den Fortbestand des Angebots wichtig sind.

## Briefmarken bis Socken

Über die Jahre wurde auch das Sortiment im Kiosk immer mehr erweitert und an die ver-

änderten Bedürfnisse angepasst. »Von Briefmarken bis Socken gibt es bei uns mittlerweile alles«, erklärt Müller. Besonders beliebt bei Patienten, Besuchern und Mitarbeitenden sei das große Essensangebot, das jeden Morgen frisch zubereitet wird – darauf legt Andrea Müller wert.

Dabei hatte die Pandemie auch enorme Auswirkungen auf den Gastronomiebetrieb im Klinikum. Zeitweise war das Café geschlossen, mittlerweile kann wieder eine begrenzte Anzahl an Sitzplätzen angeboten werden. »Ohne das Klinikpersonal wären wir nicht durch

die Pandemie gekommen«, sind Martina und Berthold Schmid sich einig und dabei sehr dankbar. Denn beim Mittagstisch für die Beschäftigten hat das Team kurzerhand auf »To-Go-Essen« umgestellt, was sehr gut angenommen wurde.

Und nicht nur das: »Seit einiger Zeit bieten wir auch ein Pfandsystem für wiederverwendbare Kaffeebecher und Bowls an, da Nachhaltigkeit natürlich auch bei uns großgeschrieben wird«, sagt Andrea Müller und blickt voller Tatendrang in die Zukunft. (KKR)

## IMPRESSUM

Sonderveröffentlichung der Kreiskliniken Reutlingen (KKR)

Herausgeber: Kreiskliniken Reutlingen

Fotos: Kreiskliniken Reutlingen

Redaktion/Layout: Iris Kreppenhofer (GEA)

Druck: Druckzentrum Neckar-Alb

in Zusammenarbeit mit dem Reutlinger General-Anzeiger (GEA)

Konzeption/Texte: Lukas Schult

Titelfotos: Kreiskliniken Reutlingen

Anzeigen: Carsten Witte (verantwortlich), Judith Schuler (GEA)

Auflage: 35 700 Exemplare



In der Pflege ist kein Tag wie der andere.

FOTOS: KREISKLINIKEN REUTLINGEN

# Ein Beruf mit Mehrwert

**Azubi-Interview** – Emma wird Gesundheits- und Krankenpflegerin. Neben dem Umgang mit Menschen begeistert sie die Akademie der Kreiskliniken: In Simulationsräumen kann unter realen Bedingungen geübt werden

**REUTLINGEN.** Menschen in Pflegeberufen werden häufig unterschätzt oder mit Vorurteilen konfrontiert. Dabei hat die Pflege eine umfassende Bedeutung. Alle Maßnahmen und Handlungen, die zum Wohlbefinden, zur Gesundheit, zur Versorgung und Begleitung von Patientinnen und Patienten beitragen, werden allgemein unter der Bezeichnung Pflege zusammengefasst.

Um einen besseren Einblick in die spannende Arbeit und den Berufsalltag in der theoretischen und praktischen Ausbildung im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege zu erhalten, haben wir bei einer jungen Frau nachgefragt, die es wissen muss.

Emma ist 20 Jahre alt und absolviert aktuell ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin mit dem Schwerpunkt Pädiatrische Pflege bei den Kreiskliniken Reutlingen. Sie ist im zweiten Ausbildungsjahr und erzählt, warum sie sich für den Beruf in der Pflege entschieden hat.

*Wann und warum hast du dich für eine Ausbildung in der Pflege entschieden?*

**Emma:** Nach meinem Real-schulabschluss habe ich mich dazu entschlossen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Pflege zu machen. Hier habe ich gemerkt, wie wichtig dieser Beruf ist und welch' hohe Bedeutung eine Pflegekraft für einen Patienten hat. Zuerst war ich

unsicher, ob ich gerne mit Kindern oder Erwachsenen arbeiten möchte. Glücklicherweise wurde mir ein zusätzliches Praktikum auf der Kinderstation im Klinikum am Steinenberg ermöglicht und dabei wurde mir sehr schnell klar, wie ich mir meine berufliche Zukunft vorstelle.

*Du bist jetzt im zweiten Ausbildungsjahr, stehst du immer noch zu deiner Berufswahl?*

**Emma:** Ja, vollkommen! Es ist seit Beginn an schön zu sehen, dass ich Menschen mit meiner Arbeit wirklich helfen kann, obwohl ich sogar noch in der Ausbildung bin. Mir macht es Spaß, mit Patientinnen und Patienten zu arbeiten und diese auf ihrem individuellen Genesungsweg zu begleiten. In meiner Ausbildung durchlaufe ich verschiedene Stationen und habe so die Möglichkeit, mir Wissen von allen Bereichen anzueignen.

*Was begeistert dich an der Arbeit mit den Patienten?*

**Emma:** Es ist der Fortschritt im Heilungsprozess und die Dankbarkeit der einzelnen Patienten, die mich in meiner Ausbildung immer wieder motivieren.

*Warum sollte sich ein junger Mensch deiner Meinung nach für den Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers entscheiden?*

**Emma:** Mit der generalisti-



Dank vieler Einsatz- und Weiterbildungsmöglichkeiten stehen Emma nach ihrer Ausbildung die Türen bei den Kreiskliniken offen.

schen Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin gibt es später viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten innerhalb der Klinik. Nach der Ausbildung gibt es eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten, um sich in einem Bereich zu spezialisieren.

*Neben deiner praktischen Arbeit in der Ausbildung, hast du auch einen theoretischen Teil in der Akademie der Kreiskliniken Reutlingen. Wie beurteilst du die Theoriephasen?*

**Emma:** Ich bin mit der theoreti-

schen Ausbildung in der Akademie sehr zufrieden. Die Akademie verfügt über sehr moderne Lehr- und Lernmöglichkeiten. Das in der Theorie erlernte Wissen kann in sogenannten Simulationsräumen unter realen Bedingungen geübt werden. So werden wir auf unseren zukünftigen Beruf gut vorbereitet. Dazu kommen ein Umgang auf Augenhöhe und eine gute Kommunikationsebene zwischen Schülern und Lehrern.

*Was möchtest Du denjenigen mitteilen, die vielleicht gerade überlegen, eine Ausbildung in der Pflege zu machen?*

**Emma:** Traut euch, diesen Schritt zu gehen. Die Arbeit in der Pflege ist vielfältig und spannend. Auch in der Zukunft wird der Beruf immer mehr an Wichtigkeit und Notwendigkeit gewinnen!

*Was hast du schon 100-mal über deine Ausbildung gesagt und würdest es hier noch mal gerne loswerden?*

**Emma:** Pflege bedeutet viel mehr als Kaffee kochen und Patienten waschen. Hinter diesem Beruf steckt mehr, als man klischeehaft denkt. Es bedeutet, Gutes zu tun und ein Teil von etwas Besonderem zu sein. (KKR)

TEXT: SASKIA BALLERSTÄDT

# »Das ist doch das mit den Füßen – oder?«

**Logopädie** – Lisa Fröhlich und Sandra Binder berichten über ihre Arbeit an den Kreiskliniken Reutlingen

**REUTLINGEN.** »Logopädie – das ist doch das mit den Füßen – oder?« Nicht selten erhalten wir diese Reaktion, wenn wir uns bei unseren Patienten vorstellen.

Wie ist das bei Ihnen? Wissen Sie, was die Logopädie ist? Oder haben Sie sich auch schon gefragt, was wir Logopädinnen hier im Krankenhaus machen? Eigentlich schickt man doch die Kinder zur Logopädie, wenn sie lispeln – beziehungsweise – Logopäden spielen doch nur!

Entgegen der Stereotypen werden wir nun fachlich. Der Begriff »Logopädie« setzt sich aus den altgriechischen Begriffen »lógos« (Wort) und »paideu-ein« (erziehen) zusammen und bedeutet damit »Sprecherziehung«. Doch schon genau mit dieser Wortbedeutung umfasst man bei Weitem nicht alle Bereiche, in denen sich die medizinisch-therapeutische Fachdisziplin bewegt.

## Breites Spektrum

Unsere Kernbereiche sind: Sprechen, Sprache, Stimme, Hören, Atmung, Gesichtslähmungen und Schlucken. Ein breites Spektrum, das ein Höchstmaß an Fachwissen und therapeutischer Kompetenz verlangt, um für Prävention, Therapie und Rehabilitation gut gerüstet zu sein.

Doch all diesen Bereichen wird man nur im Team gerecht. Wir sind eine elfköpfige Mannschaft, gekleidet in weißen Hosen und petrolfarbenen Kasacks – meist mit Spatel, Löffel und Fruchtmus ausgerüstet. Zwar nicht mit ganz so viel fußballerischem Talent wie die bekannte »Elf« auf dem Platz, aber mit mindestens genauso viel fachlicher Expertise, analytischem Denken und Kommunikationsfähigkeit auf verbaler und nonverbaler Ebene.

Wir arbeiten Hand in Hand und verfolgen ein gemeinsames



Eine endoskopische Untersuchung des Schluckens (FEES), wie sie von Logopädinnen der Kreiskliniken regelmäßig an Patienten durchgeführt wird – wie hier von Lisa Fröhlich (links) und Sandra Binder (rechts).

Ziel: Die bestmögliche Versorgung unserer Patienten.

Es beginnt bei den Kleinsten. Auf der Neonatologie, der Pädiatrie und im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) versorgen zwei Kolleginnen unseres Teams Säuglinge und Kleinkinder mit kindlichen Schluckstörungen (Dysphagien), Fütterstörungen oder Sprachentwicklungs-, sowie Aussprachestörungen. Ein großer Schwerpunkt der Arbeit liegt hierbei auf der Beratung, Begleitung und Anleitung der Eltern.

## Lebensqualität verbessern

Da nicht nur die »Kleinsten« versorgt sein wollen, kümmern sich weitere Kolleginnen um die Akutversorgung der »größeren« Patienten im Haus. Sie sind auf allen Stationen im Einsatz: egal ob Stroke Unit, Intensivstation, Neurologie, Geriatrie oder Inne-

re Medizin. Hier sind wir besonders gefragt, wenn es um die Verbesserung der Lebensqualität der Patienten geht. Unser Schwerpunkt liegt auf der Behandlung von Dysphagien aller Art: neurologisch, funktionell, organisch oder psychisch.

## Ernährungsmanagement

Wir sind von Anfang an mit am Tisch, wenn von pflegerischer und ärztlicher Seite die Frage nach der geeigneten Kostform für ihre Patienten aufkommt. Soll es Breikost sein? Muss man Getränke andicken? Oder dürfen die mitgebrachten Kekse gegessen werden? All diese Fragen sind wichtig, um ein sicheres Ernährungsmanagement herzustellen – und um drohende Lungenentzündungen (durch das Eindringen von Nahrung in die Lunge) oder gar Erstickten (durch Verlegung

des Luftweges) zu verhindern.

Ein geeignetes Instrument, um eine Schluckstörung (Dysphagie) möglichst präzise zu diagnostizieren, und – damit verbunden – die passende Kostformempfehlung auszusprechen, ist die flexible, endoskopische Evaluation des Schluckens – kurz FEES. Diese wird mit ärztlicher Unterstützung durchgeführt. Dabei erfolgt die Beurteilung des Schluckaktes bei verschiedensten Konsistenzen durch eine dünne, flexible, über die Nase eingeführte Kamera, die einen direkten Blick auf den Kehlkopf zulässt. Eine detaillierte Befunderhebung ermöglicht im Anschluss daran eine individuell angepasste Dysphagie-therapie.

## Interdisziplinäre Teams

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Behandlung

von Patienten mit Trachealkanülen, die zur Beatmung dienen. Angefangen auf der Intensivstation, wird die Entwöhnung der Trachealkanüle von den Kolleginnen auf der haus-eigenen neurologischen Frührehabilitation, Phase B, fortgeführt. Hierbei kommt besonders die interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Tragen, ohne die eine Reha keine Reha ist.

Wir arbeiten hier im engen Austausch mit anderen Fachdisziplinen, um Fortschritte der Patienten in allen Bereichen zu erreichen. So kann diese Zusammenarbeit dafür sorgen, dass ein zunächst schläfriger, nicht orientierter, beatmeter Patient mit einer schweren Halbseitenlähmung, schwersten Schluckstörung und deutlicher Kommunikationseinschränkung – im Anschluss an seine Behandlung in der Phase B – verbal kommunizierend, Schnitzel essend und motiviert rollstuhlfahrend weiter in Phase C verlegt werden kann.

## Nachwuchsförderung

Um diese Patientenversorgung auch in den kommenden Jahren aufrechtzuerhalten, engagieren wir uns in der Nachwuchsförderung. Mehrmals im Jahr geben wir unser Wissen und unsere Begeisterung an Praktikanten aus Logopädie-Schulen weiter oder machen unseren Beruf den Schülern im Rahmen berufsorientierender Praktika schmackhaft.

Somit ist ein allumfassender Blick auf die Logopädie möglich, ohne dabei auf Stereotypen zurückgreifen zu müssen.

Also, long story short: Die Logopädie hat zwar Hand und Fuß – aber nein – Logopädie ist nicht das mit den Füßen. (KKR)

TEXT: SANDRA BINDER  
UND LISA FRÖHLICH

- ✓ Orthopädie-Technik
- ✓ Rehabilitations-Technik
- ✓ Prothesen
- ✓ Orthesen
- ✓ Bandagen
- ✓ Kompressionsstrümpfe
- ✓ Brustprothesen

Partner des Brustzentrums Reutlingen

**SANITÄTSHAUS KRÜGER**

INHABER: PHILIPP SCHWEIZER

Sanitätshaus Krüger  
Metzgerstraße 15  
72764 Reutlingen

Telefon 0 71 21/34 68 37  
Telefax 0 71 21/34 00 68

info@sani-krueger.de  
www.sani-krueger.de

# Therapie als wichtiges Puzzleteil

**Logopädie** – Behandlung von Sprech-, Schluck-, Sprachstörungen

REUTLINGEN. Normalerweise sprechen wir den ganzen Tag, lachen, weinen oder essen und machen uns dabei gar keine großen Gedanken über den körperlichen Prozess. Doch was ist, wenn das plötzlich nicht mehr geht? An diesem Punkt setzen Logopäden mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen an.

Logopädie bedeutet nicht einfach am Bett stehen und warten, bis der Patient einen kleinen Fortschritt macht. Es ist vielmehr ein komplexer Prozess, um die Genesung maßgeblich zu unterstützen und voranzutreiben.

Die Arbeit umfasst die Behandlung von Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls über Sprech-, Schluck- und Sprachstörungen klagen.

## Genesungswege individuell

Als Gesamtleitung der therapeutischen Abteilung der Logopädie arbeitet Harma Witscher-Hoving jeden Tag mit ihren Teamkolleginnen daran, einen für den Patienten individuellen Genesungsweg zu gestalten und die Verweildauer im Krankenhaus so zu senken. Ihr Grundsatz ist es, auf den Patienten und seine Bedürfnisse einzugehen und ihn an dem Punkt abzuholen, an dem er gerade steht, um schlussendlich die gewünschte Lebensqualität zu erreichen.



Die Gesamtleitung der therapeutischen Abteilung der Logopädie in den Kreiskliniken Reutlingen hat Harma Witscher-Hoving inne.

FOTO: KKR

Auf ihren Beruf kam die gebürtige Niederländerin Mitte der 1990er-Jahre eher durch Zufall. Sie war sich nach kurzer Zeit jedoch schnell sicher, dass ihr die Arbeit eine große berufliche Erfüllung gibt.

## Therapie im Teamwork

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen bewältigt sie ihre Aufgaben der Diagnostik und Therapie immer im Teamwork.

Das Schönste für das Team ist es, die Patienten durch Fortschritte wieder aufblühen zu sehen, indem man verständnisvoll Ziele abstimmt und mit dem Patienten gemeinsam versucht, die realistische Umsetzung für eine aktive Teilhabe am Leben Schritt für Schritt wieder zu ermöglichen.

TEXT: SASKIA BALLERSTÄDT

# Neue Website für Betroffene

**Krebsberatung** – Hilfe für Betroffene und deren Angehörige

REUTLINGEN. Die ambulante Krebsberatungsstelle am Reutlinger Steinenberg ist jetzt auch mit einer eigenen Website im Internet zu finden.

Nachdem die Kolleginnen im Frühjahr bereits ihre Arbeit in den neuen Räumlichkeiten im P3-Hochhaus aufgenommen haben, sieht das Team den eigenen Webauftritt als wichtigen weiteren Schritt, um die Betroffenen und deren Angehörige in einer schwierigen Lebenssituation umfassend, vertrauensvoll und professionell zu beraten.

Unter krebsberatungsstelle-reutlingen.de sind neben der ausführlichen Darstellung des Beratungsangebots auch eine Teamvorstellung sowie ein umfangreiches Verzeichnis von Selbsthilfegruppen präsent.

Die ambulante Krebsberatungsstelle befindet sich in Trägerschaft der Kreiskliniken Reutlingen und steht allen Betroffenen offen.

»Die größte Hürde ist oft die Überwindung, mit uns Kontakt aufzunehmen. Da ist es zentral,

dass wir eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre schaffen«, hebt das Team unisono hervor. (KKR)

[www.krebsberatungsstelle-reutlingen.de](http://www.krebsberatungsstelle-reutlingen.de)



**Fahrdienst Robert Knauthe**  
Krankenfahrten-/Rollstuhltransporte, Behindertenfahrtdienste, Flughafentransfer  
Telefon +49 (0)7121/9911-0

**Ihr persönliches Autohaus**

**AUTOMOBILE JLLIG**  
münsingen | [jllig.de](http://jllig.de) | laichingen

**AuK**  
Alten- und Krankenpflege

**Ambulante Pflege**  
Betreuungsangebote • Hauswirtschaftsleistungen  
Beratungsbesuche

Werastraße 18 • 72764 Reutlingen • Tel. 07121 230-407  
[www.auk-pflege.de](http://www.auk-pflege.de) • [info@auk-pflege.de](mailto:info@auk-pflege.de)  
AuK Alten- und Krankenpflege der Habila GmbH

**TAXI - STARK**

Das **STARKe** Team

**Krankenfahrten - Taxi**  
**Rollstuhltransporte aller Art**  
**Behindertenbeförderung**  
**Abrechnung mit allen Kassen**

☎ **07121 / 311 116**  
**[www.taxi-stark.com](http://www.taxi-stark.com)**

## Azubis sind die Chefs – zur Vorbereitung aufs Examen

**Ausbildung** – Die Kreiskliniken Reutlingen starten einen Testlauf für eine Ausbildungsstation im Klinikum am Steinenberg

REUTLINGEN. Ein monotones Signalgeräusch ertönt und auf dem Überwachungsbildschirm der Station B1N erscheint ein Klingelzeichen. Der Patient in Zimmer 17 benötigt Hilfe beim Aufsetzen. Eine Auszubildende verlässt den Stützpunkt, um bei dem Patienten nach dem Rechten zu sehen. Danach dokumentiert ein anderer Azubi die beim Patienten gemessenen Werte am Stützpunkt der Station.

Eine ganze Woche eigenverantwortlich die gesamte Pflege auf einer Station übernehmen – dieser Herausforderung stellen sich Anfang November zum ersten Mal neun Auszubildende der Generalistischen Pflegeausbildung im dritten Lehrjahr. Im Rahmen des Projekts »Ausbildungsstation« übernehmen die Nachwuchskräfte alle anfallenden pflegerischen Aufgaben sowie die Organisation und Koordination im Alltagsgeschäft.

Die Patientinnen und Patienten aufnehmen, versorgen, Visiten durchführen und Entlassungen planen – auf der Ausbildungsstation stellt die Abschlussklasse kurz vor dem Examen ihre Fachkenntnisse unter Beweis. Natürlich immer begleitet von einer erfahrenen examinierten Pflegekraft sowie Ausbilderinnen und Ausbildern, die den Azubis jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Angemessene Reaktionen auf reale Herausforderungen werden so direkt in der Praxis eingeübt, die im regulären Stationsbetrieb vorkommen und nur schwer anderweitig zu simulieren sind. Die angehen-



Eine Woche lang hatten Azubis im dritten Jahr die Verantwortung für die Pflege auf einer Station. FOTO: KKR

den Pflegefachpersonen lernen so die Abläufe von A bis Z kennen. Sie werden nicht nur punktuell zu einer Aufgabe geschickt, sondern erhalten auch einen umfangreichen Einblick.

### Attraktivität steigern

»Die Ausbildungsstation ist dank des praxisnahen Arbeitens ein innovativer Ansatz für unser Haus und ein Beitrag, die Attraktivität des Berufs wie auch der Ausbildung zu steigern«, sagt Diethard Pross, Ausbildungsbeauftragter bei den Kreiskliniken Reutlingen. »Die Auszubildenden erlangen ein hohes Maß an Verantwortung und wir begleiten sie auf dem Weg zu gewissenhaften Pflegekräften.«

Mit dem Projekt sollen für den Beruf wichtige Inhalte vermittelt werden. Einerseits soll das in der Theorie erlernte Wissen durch reale Abläufe und Tätigkeiten gefestigt werden. Andererseits soll jeder Einzelne lernen, für sein eigenes Pflegeverständnis einzustehen. Denn zu den essenziellen Aufgaben der Pflege gehört es, auf die Patienten einzugehen, die jeweiligen Bedürfnisse zu erkennen, sie in der aktuellen Lebenssituation zu unterstüt-

zen, zu beraten und anzuleiten. Im Fokus steht, einen angenehmen Aufenthalt im Krankenhaus zu ermöglichen und vor allem eine gute Genesung zu gewährleisten.

Für die Auszubildenden war die Woche eine bedeutende Erfahrung: »Das Projekt hat uns als Gruppe noch mehr zusammengeführt«, so eine Auszubildende. »Schon nach kurzer Zeit haben wir gelernt, einen Rundumblick zu entwickeln, zielorientiert zu arbeiten und gemeinsam zu agieren. Wir entwickelten unsere eigene Routine und erlangten dadurch mehr Sicherheit im Tagesablauf. Uns ist noch bewusster geworden, dass wir alle dasselbe Ziel verfolgen, welches wir bald erreichen werden.«

Auch die Praxisanleiterin Simone Heinz war von dem Projekt und der Arbeit ihrer Azubis beeindruckt. »In dieser Woche waren die Auszubildenden die Chefs und wir die helfende Hand. Es war eine spannende Erfahrung, die wir so jederzeit wiederholen würden.« Die Einrichtung einer dauerhaften Azubistation ist fürs nächste Jahr bereits geplant. (KKR)

TEXT: SASKIA BALLERSTÄDT



Azubi im Einsatz. FOTO: KKR

## Für optimale Versorgung im Ernstfall: Traumazentrum

**Notfall** – Schwerverletzte können von einem kompetenten interdisziplinären Team auf höchstem Niveau behandelt werden. Eigene Neurochirurgie und Netzwerk

REUTLINGEN. Es ist ein herrlicher Sommertag auf der Schwäbischen Alb, wie es ihn in diesem Jahr häufig gab. Christian ist mit seiner PS-starken Maschine wie jedes Wochenende unterwegs in Richtung Lautertal – einfach mal die Seele baumeln lassen und ein wenig durch die Kurven der malerischen Landschaft düsen. Doch in einer lang gezogenen Rechtskurve passiert es. Ein entgegenkommender Biker verliert die Kontrolle und kracht frontal mit Christian zusammen. Beide bleiben zunächst regungslos liegen. Dann geht alles ganz schnell.

Mit dem Rettungshubschrauber wird der schwerverletzte Christian ins Klinikum am Steinenberg nach Reutlingen geflogen. Das interdisziplinäre Team des Regionalen Traumazentrums am Steinenberg steht schon im Schockraum bereit und nimmt den Patienten in Empfang.

»Wir arbeiten nach der Maßgabe ›treat first what kills first – wir behandeln also zuerst das, was am lebensbedrohlichsten ist«, sagt Dr. Michael Danner, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie. Und: »Ein Mensch kann etwa schneller ersticken als verbluten, auch wenn die Verletzung vielleicht zunächst wesentlich schlimmer anmutet.«

Dabei sind die Abläufe und Prozesse im Schockraum genau



Das interdisziplinäre Team im Schockraum ist auf die Versorgung von Schwerverletzten spezialisiert (von links): Moritz Benesch, Pflegerische Leitung Notaufnahme, Dr. Michael Danner, Oberarzt Unfallchirurgie, Dr. Klaus Kolb, Chefarzt Unfallchirurgie, Prof. Dr. Friedrich Pühringer, Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin sowie Ärztlicher Direktor der Kreiskliniken Reutlingen und Dr. Jonas Pippir, Leitender Notarzt und Oberarzt Anästhesie. FOTO: KKR

vorgegeben und auch das interdisziplinäre Team arbeitet extrem routiniert. »Zum Basisteam im Schockraum gehören Kolleginnen und Kollegen aus der Zentralen Notaufnahme, der Unfallchirurgie, der Anästhesie sowie der Radiologie«, erklärt Danner.

Im Bedarfsfall werden aber auch Fachdisziplinen mit hinzugezogen, etwa wenn es sich um ein Kind handelt, oder aber Verletzungen der Bauchorgane oder neurochirurgische Verletzungen vorhanden sind. »Ein großer Vorteil unserer Klinik ist, dass wir eine eigene Neurochir-

urgie haben – und auch das CT-Gerät direkt im Schockraum erleichtert die schnelle Diagnostik enorm.« Besonders aufgrund der Maßgabe, dass der Patient binnen einer Stunde entweder auf der Intensivstation oder im OP sein soll. Der fiktive Patient Christian

steht hier für rund 250 schwerverletzte Notfälle, die jährlich über den Schockraum ins Haus kommen und von einem kompetenten interdisziplinären Team auf höchstem Niveau versorgt werden können. Seit 2009 ist das Klinikum am Steinenberg als regionales Traumazentrum

im Traumanetzwerk Südwürttemberg organisiert und übernimmt eine wichtige Funktion in der Versorgung von Schwerverletzten in der Region.

Neben der engen Zusammenarbeit der Kliniken im Netzwerk ist der Qualitätsgewinn durch die kontinuierliche Wei-

terentwicklung bestehender Versorgungskonzepte innerhalb jeder Klinik, zwischen den Kliniken der Traumazentren und darüber hinaus ein weiterer wichtiger Baustein.

Wie leistungsfähig dieser Zusammenschluss aus verschiedenen Kliniken ist, hat sich zuletzt bei der Versorgung ukrainischer Kriegsversehrter gezeigt. Diese wurden kurzzeitig über das Kleeblattsystem, über das bisher Covid-Patienten verteilt wurden, in die verschiedenen Kliniken verlegt. Im Klinikum am Steinenberg wurde ein ukrainischer Patient insgesamt fünf Monate behandelt.

Zum erfolgreichen Reutlinger Konzept gehört auch ein umfangreiches und kontinuierliches Schulungsprogramm, das von allen im Schockraum Verantwortlichen regelmäßig durchlaufen wird. Darüber hinaus finden mehrmals jährlich spezielle Schockraumtrainings statt, bei denen die Teams unter Realbedingungen ihre Abläufe in verschiedenen Szenarien gemeinsam optimieren.

Neben der notfallmedizinischen Versorgung von Schwerverletzten setzt das Team um Chefarzt Dr. Klaus Kolb auch auf Prävention, vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (siehe unten stehenden Artikel). (KKR)

## Damit die Party nicht vorbei ist: Programm für Schulklassen

**Prävention** – Jugendliche und junge Erwachsene sind die Zielgruppe, wenn es um die Vermeidung von schweren Unfällen in Zusammenhang mit Alkohol geht

REUTLINGEN. Das erste Auto, die ersten Partys und Discobesuche und leider nicht selten auch schwere Unfälle. Jugendliche und junge Erwachsene sind eine entscheidende Zielgruppe, wenn es um Unfallprävention geht. Nicht jeder schwere Unfall lässt sich vermeiden und die Ursachen sind vielfältig. Die richtige Prävention kann aber zu einer wichtigen Sensibilisierung beitragen.

Seit einigen Jahren bieten die Kreiskliniken Reutlingen deshalb für alle weiterführenden Schulen in der Region das sogenannte PARTY-Programm an. PARTY steht hier für »Pre-



Damit es nicht zum Ernstfall kommt, bieten die Kreiskliniken Reutlingen ein Programm zur Unfallprävention für Schulklassen an. FOTO: DPA

vent alcohol and risk related trauma in youth«, es geht also

um die Vermeidung von schweren Unfällen in Zusammenhang

mit Alkohol und einer erhöhten Risikobereitschaft in jungen Jahren. Das Programm stammt aus Kanada und erfreut sich auch im Landkreis Reutlingen großer Beliebtheit.

»Sechs Mal im Jahr laden wir Schulklassen zu uns ein, um die jungen Menschen gemeinsam mit Polizei und Rettungsdiensten sowie unseren internen Kollegen aus der Notaufnahme, Anästhesie oder der Intensivstation über Risiken und die möglichen Folgen aufzuklären«, sagt Dr. Michael Danner, Oberarzt in der Unfallchirurgie, der das Programm leitet.

Vortrag des erfahrenen Unfallchirurgen, der unterstützt durch Fotos und Videos, bei den Jugendlichen für die ersten intensiven Eindrücke sorgt.

### Eindrücklicher Rundgang

Im Anschluss sensibilisiert die Polizei in Sachen Alkohol- und Drogenprävention sowie zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr. Die jungen Erwachsenen können den Weg eines Schwerverletzten selbst nachvollziehen – vom Transport im Rettungswagen in den Schockraum und die Weiterverlegung auf die Intensivstation.

In Gruppen gehen die Schülerinnen und Schüler die Bereiche im Klinikum am Steinenberg selbst ab und erhalten bei den einzelnen Stationen wertvolle Einblicke. Die Physio- und Ergotherapie ist ebenfalls mit im Boot und zeigt, wie die richtige Nachsorge zur guten Genesung beitragen kann.

Den letzten Denkanstoß gibt den Schülerinnen und Schülern zum Abschluss des Tages ein Gespräch mit einem ehemaligen Traumapatienten, der als Motorradfahrer selbst schwer verunglückte und nur mit Glück überlebt hat. »Diese eindrücklich erzählte Geschich-

te bewirkt nochmals deutlich etwas bei den Teilnehmern«, sagt Dr. Michael Danner.

Der Erfolg gibt ihm recht: »Wir bekommen sehr gutes Feedback und stoßen mit unserem Angebot auf sehr großes Interesse bei den Schulen«, freut sich der Oberarzt. In Kanada gibt es bereits Studien, die belegen, dass das PARTY-Programm eine Auswirkung auf die Unfallzahlen hat. Und bei uns? »Jeder, der durch die Sensibilisierung nicht verunglückt, ist gut. Leider sehen wir häufig unnötig verunfallte Patienten.« (KKR)

# Tabu-Thema im TV

**Sterbebegleitung** – ZDF-Dreh in den Kreiskliniken am Steinenberg



Sterbebegleitung war das Thema bei einem Dreh des ZDF in den Kreiskliniken Reutlingen. FOTO: KKR

**REUTLINGEN.** Wenn ein geliebter Mensch stirbt, bleiben oft Angehörige zurück, die mit dem Verlust nur schwer leben können. Je plötzlicher der Tod kommt, desto schwieriger ist der Umgang damit. Umso wichtiger ist die Arbeit von Trauerbegleitern oder der Klinikseelsorge.

Ein ganz besonderer Begleiter ist Serkan Ilker, der als Sterbebegleiter bei den Kreiskliniken Reutlingen arbeitet. Als gläubiger Moslem ist er jedoch jeder Glaubensrichtung in den schweren Stunden vor dem Tod nah und begleitet Sterbende und deren Angehörige einfühlsam, nah, emotional und doch professionell.

Das ZDF-Format »Forum am Freitag« hat ihn diesen Herbst



Reporterin Dilek Üsük war einen Tag lang an der Seite von Sterbebegleiter Serkan Ilker am Steinenberg. SCREENSHOT: KKR/QUELLE ZDF

porträtiert und dabei auf der Palliativstation im Klinikum am Steinenberg gedreht. Herausgekommen ist ein beeindruckender Beitrag, der über den QR-Code abrufbar ist. (KKR)



## Ballons für mehr Aufmerksamkeit

**Weltfrühgeborenentag** – Frühchen e.V. unterstützt die Kinderintensivstation

**REUTLINGEN.** Alljährlich am 17. November wird der Weltfrühgeborenentag begangen.

In Deutschland werden im Jahr durchschnittlich 64 500 Babys zu früh geboren. Ein Neugeborenes gilt dann als Frühchen, sobald es mindestens drei Wochen vor dem errechneten Geburtstermin auf die Welt kommt.

»Dabei kann jeder weitere Tag im Bauch der Mutter wichtig sein«, sagt Prof. Dr. Peter Freisinger, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. »Jeder gewonnene Tag in der Dauer der Schwangerschaft kann helfen, die Prognose der Frühchen zu verbessern.« In Reutlingen wurden im Jahr 2022 bisher mehr als 1 100 Kin-

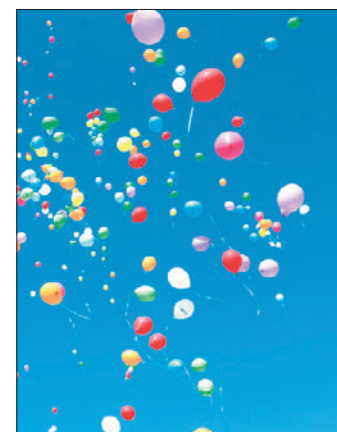
der geboren, darunter im ersten Halbjahr 64 Frühchen.

»Sehr dankbar sind wir für die langjährige Unterstützung durch den Verein Frühchen e.V., der die Kinderintensivstation am Steinenberg seit 1995 in vielfältiger Weise unterstützt«, so Prof. Freisinger.

Gemeinsam mit dem Chefarzt ließen Vertreter des Früh-

chenvereins am diesjährigen Aktionstag symbolisch bunte Luftballons aufsteigen. Am Abend wurde zusätzlich die Stadthalle in Reutlingen besonders beleuchtet, um auf das wichtige Thema aufmerksam zu machen. (KKR)

TEXT: MIRJA WILD



Für Frühchen: Ballons über den Kreiskliniken. FOTO: DPA



Mit Herz für die Pflege.



**Ausbildung**  
zur 3-jährig und 1-jährig  
examinierten Pflegefachkraft

Lust auf einen coolen Job mit vielen Möglichkeiten?  
Spaß am Umgang mit Menschen?  
Dann jetzt für die Pflegeausbildung bewerben!

**DRK-Seniorenzentrum**  
Oferdingen

Mittelstädterstraße 10  
72768 Reutlingen  
Telefon 07121 34 53 97 0  
info@drk-reutlingen.de



[www.drk-reutlingen.de](http://www.drk-reutlingen.de)

**HARSCH-REISEN GmbH & Co. KG**  
Reisebüro-Omnibusverkehr  
Tel. 0 71 21/31 17 00 oder 2 25 05  
info@reisebuero-harsch.de

17.12. Abf. 15 Uhr **Ravennaschlucht** – Einlass 18.45 für 2 Stunden – Rückfahrt 21.15 Uhr / 18.12. Abf. 12.30 Uhr **4. Advent-Fährtle** / 19.12. ½ TG **Ulm** / 21.12. ½ TG **Stuttgart** / 27.12. Abf. 14 Uhr **Triberger Weihnachtszauber** inkl. Feuerwerk / 28.12. **Dienstagsfährtle** am Mittwoch / 6.1. ½ TG **Januar Fährtle** / 7.1. TG **erste Tagesblaufahrt im neuen Jahr** / **CMT STR** täglich vom **16.01. – 21.01.23**

22.-26.12. **Weihnachten in Südtirol** – Ahrntal inkl. vollem Programm / 30.12.–2.1. **exkl. Silvester** in der Eifel inkl. vollem Programm

**Raiffeisenstraße 7 • 72810 Gomaringen**  
Tel. 0 70 72/92 37 76 • Fax 0 70 72/92 37 78

# Neuer Meilenstein für die Pathologie

**Molekularpathologie** – Neue Spezialdisziplin bietet erweiterte Diagnosemöglichkeiten bei Krebs

**REUTLINGEN.** Gleich dreimal Grund zum Feiern hatte das Team des Instituts für Pathologie unter der Leitung von Chefärztin Dr. Gabriele Deubler Mitte November dieses Jahres. Neben der erfolgreich abgeschlossenen Digitalisierung des pathologischen Labors und dem Aufbau der Molekularpathologie als hochspezifische Untersuchungsmethodik speziell für Tumore, stand vor allem das Team im Mittelpunkt.

Die Molekularpathologie ist die jüngste und zunehmend an Bedeutung gewinnende Spezialdisziplin der Pathologie. Die kombinierte Anwendung molekularpathologischer und morphologischer Untersuchungsmethoden in Zell- und Gewebematerial liefert hochspezifische Informationen zu Art, Ursache, Prognose und Therapie zahlreicher Erkrankungen, insbesondere bei Tumorerkrankungen.

Martina Kroll, die leitende MTLA im Team, entschlüsselt bei mikroskopisch erkennbaren

Krankheitszeichen wie abnormen Zellveränderungen, die Bausteine von RNA und DNA, die unter dem Mikroskop nicht erkennbar sind. Diese Genuntersuchungen ermöglichen in vielen Fällen eine zielgerichtete, personalisierte Therapie einer Krebserkrankung.

## Komplizierte Krebstherapie

Für das Institut für Pathologie, das eine entscheidende Rolle in der Krebsdiagnostik spielt, ist der Aufbau eines solchen Untersuchungsverfahrens ein enormer Fortschritt. Durch die neue Genuntersuchung kann nicht nur ein Patient auf 160 verschiedene Gene untersucht werden, es können auch bis zu zwölf Proben gleichzeitig analysiert werden. »Klingt kompliziert, ist kompliziert«, schmurt die Chefärztin.

Während des Aufbaus der Molekularpathologie wurde die Digitalisierung des Labors unter Federführung von Adrian



Freuen sich über den erreichten Meilenstein: Chefärztin Dr. Gabriele Deubler und Martina Kroll, Leitende MTLA. FOTO: KKR

Twardawa eingeleitet. Objektträger und Paraffinblöcke müssen nun nicht mehr von Hand für die Untersuchung vorbereitet werden, sondern werden bei der Annahme mit einem QR-Code versehen, der Aufschluss über die einzelnen Untersuchungsschritte gibt. Was nach einem kleinen Schritt klingt, sei

maßgeblich für die Arbeit im gesamten Labor.

»Die Belastung im Labor war groß, ebenso wie der Fortschritt«, so Dr. Deubler. »Ich kann mich hier nur bei meinem gesamten Team des Instituts bedanken. Im ärztlichen Bereich, ganz besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern des Labors und im Sekretariat. Alle haben ihr Bestmögliches gegeben, um sich gegenseitig zu unterstützen. Es war ein hervorragendes Miteinander«, lobt die Chefärztin.

Nach zwei Jahren intensiver Projektphase, die teils von Problemen in den globalen Lieferketten geprägt war, zeigt sich auch der Geschäftsführer der Kreiskliniken Reutlingen, Dominik Nusser, sehr erfreut über die Fortschritte in der Pathologie: »Meine Glückwünsche und mein Dank gehen an das gesamte Team des Labors. Die Reise war intensiv und es wurden uns einige Steine in den Weg gelegt, womit wir nicht gerechnet haben. Was trotz aller Umstände geschaffen wurde, ist bemerkenswert. Die Molekularpathologie und auch die Digitalisierung sind ein sehr wichtiger Baustein bei der Versorgung unserer Patienten.« (KKR)

TEXT: SASKIA BALLERSTÄDT



Ein Weihnachtsbaum mit »Hoffnungsternen« für Patienten und Besucher in den Kreiskliniken Reutlingen. FOTO: KKR

## Schreiben ist ihre Leidenschaft

**Jubilarin** – Renate Novak ist seit 40 Jahren an den Kreiskliniken

**REUTLINGEN.** Vor der Tür ist bereits das Geräusch der Tastatur zu hören. Das Klopfen unterbricht den Tastenschlag und durch ein lautes »ja« wird bestätigt, dass die Tür langsam geöffnet werden darf. Empfangen wird man mit einem freundlichen Lächeln von Renate Novak, die ihr 40-jähriges Dienstjubiläum in den Kreiskliniken Reutlingen feiern kann.

Sie arbeitet im Schreibdienst und als Famulaturbeauftragte in der Medizinischen Klinik I (MK1) unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Stefan Kubicka.

Angefangen hat sie mit gerade einmal 22 Jahren als Arzthelferin in der chirurgischen Ambulanz. Nach mehreren Jahren und einigen Veränderungen wechselte sie auf Anfrage ihres damaligen Chefs ins Sekretariat der Medizinischen Klinik I und mit Chefarztwechsel aus Zeitgründen in den Schreibdienst.

Dass die Jubilarin sich auch noch nach 40 Jahren für ihren Beruf begeistern kann, lässt



40 Jahre im Dienst: Renate Novak. FOTO: PR

sich schnell heraushören. Eine der Hauptaufgaben im Schreibdienst ist das Erstellen von Entlassbriefen für die Patientinnen und Patienten. Für Renate Novak ist das mehr als trockene Schreibarbeit, es ist das Formulieren einer Krankengeschichte. »Die Art zu schreiben liegt mir im Blut. Ich kann sehr gut mitfühlen und stecke immer ganz im Geschehen drin, wenn ich die Anamnese niederschreibe.«

Vier Jahrzehnte gehen nicht spurlos an einem vorbei, erst bei der Übergabe der Urkunde habe sie so richtig reflektiert, welch lange und schöne Zeit es doch gewesen sei, so Novak. Mit ihrem Job sei sie nie an ihre Grenzen gestoßen, »deswegen ging die Zeit auch nur so dahin«.

Nach wie vor ist Renate Novak motiviert bei der Arbeit, weil es ihr liegt und weil sie »die richtige Anerkennung im richtigen Moment« bekommt. Von den Kollegen, aber auch von ihrer Familie. Dementsprechend wurde das Dienstjubiläum auch gebührend gefeiert: »Gemeinsam mit meiner 90-jährigen Mutter und dem Rest der Familie haben wir ein Fläschchen Champagner aufgemacht.«

Für die Kollegen ist klar: »Die hat sich unsere Kollegin nach so einer langen Betriebszugehörigkeit auch redlich verdient.« (KKR)

TEXT: SASKIA BALLERSTÄDT



# Zum guten Schluss

**Reaktionen** – Viel Lob von Patienten verschiedenster Stationen der Kreiskliniken für Ärzte und Pflegepersonal

Bei den Kreiskliniken Reutlingen verfolgen 2.500 Mitarbeitende mit ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten, kulturellen Hintergründen und

Berufsbildern ein gemeinsames Ziel: Den Patientinnen und Patienten eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau zu bieten und mit

Empathie und Herzblut zur schnellen Heilung beizutragen. In dieser Rubrik wollen wir die vielen positiven Erfahrungen und Rückmeldungen mitteilen.

Weihnachtsdekoration in den Kreiskliniken Reutlingen.

FOTO: KKR

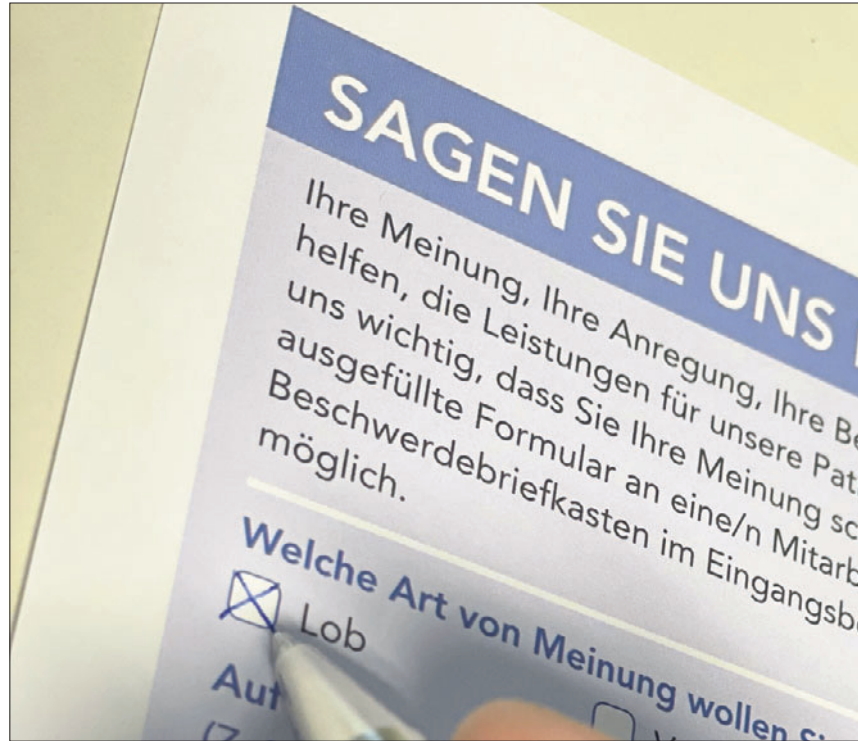


## Diakoniestation Reutlingen Alten- und Krankenpflege

Ambulante Pflege, Beratungsbesuche,  
Hauswirtschaftliche Hilfen, Hausnotruf



Telefonische Erreichbarkeit: Büro Betzingen: (07121) 515344-0  
Büro Rommelsbach: (07121) 3818031



Als Patienten verschiedener Stationen nach ihrer Meinung gefragt wurden, kam viel Lob.

FOTO: KKR



## Alten- und Krankenpflege

Wundexperten · Demenzbetreuungsgruppe  
Hausnotruf

Telefon (07121) 6967710

Laiblinplatz 12 · Pfullingen  
Schillerstr. 47/3 · Eningen

info@dst-pfullingen-eningen.de  
www.dst-pfullingen-eningen.de



### Die Urlaubsidylle-Alb, der Urlaubsspezialist für Pflegebedürftige und Ihre pflegenden Partner.

Verbringen Sie einen erholsamen Urlaub in familiärer Atmosphäre. Freuen Sie sich auf unsere Ausflüge und viele weitere Angebote. Genießen Sie die Ruhe und die Fürsorge. Entspannen Sie in unserem Garten bei leckerem Essen und guter Unterhaltung.

**Nehmen Sie sich eine Auszeit.  
Lassen Sie Ihre Seele baumeln.**



www.urlaubsidylle-alb.de  
Telefon: 07125/946760

#### PATIENT DER STATION C3

Hier auf dieser Station werden alle gut und schnell behandelt. Alle sehr freundlich! Egal ob Arzt, Pflegekraft oder andere. Schön, dass es so viele freundliche und hilfsbereite Menschen gibt, die Geduld, Mitgefühl usw. haben. Habe mich hier von Anfang an wohlgefühlt.

#### PATIENTIN DER STATION C3

Alle, denen ich begegnet bin waren unglaublich freundlich und herzlich. Besonders toll finde ich, dass genau erklärt wird, was gemacht wird. Besonders hervorheben möchte ich Frau Dr. Sauer und Frau Pissulla die unglaublich freundlich waren. Vor allem hat mich auch die hervorragende Organisation beeindruckt. Herzlichen Dank für die tolle Behandlung!

#### PATIENT DER STATION D6

Folgende Worte sind keine oberflächlichen globalen Aussagen! Ich möchte ein großes Lob an das gesamte Team, welches sich in jeglicher Form um mich gekümmert und mich versorgt hat, aussprechen. Jede\*r aus seinem beziehungsweise ihrem Bereich war immer sehr freundlich und hilfsbereit. Der vertrauensvolle und professionelle Umgang hat mich sehr beeindruckt. Ebenso das Zwischenmenschliche und die vielen kleinen Gespräche waren aufbauend. Ich bedanke mich herzlichst bei Ihnen allen und wünsche alles Liebe und Gute.

#### MUTTER NACH AMBULANTER OP VOM KIND

Frau Klitscher macht ihre Arbeit spitzenmäßig! Sehr freundlich, zuvorkommend, perfekte Aufklärung und wirkt sehr beruhigend auf uns. Sie arbeitet sehr professionell. Großes Lob!

#### PATIENTIN DER GYNÄKOLOGIE

Ich war bei der Aufnahme zur stationären Behandlung sehr aufgeregt und nervös. Aber diese »Beschwerden« wurden mir direkt genommen. Ein Lob an alle Mitarbeiter, es lief alles ruhig und entspannt ab. Daumen hoch für die gesamten Mitarbeiter, die es mit mir zu tun hatten.

#### PATIENT DER STATIONEN A3 UND D4

Intensive fachärztliche Zuwendung mit kompetenter, verständlicher Beratung. Die Pflege und Betreuung war aufmerksam, entgegenkommend, freundlich und hilfreich. Prinzipiell standen die Interessen des Patienten immer im Vordergrund. Auch in Stresssituationen waren alle immer gefasst und klar um Hilfe bemüht. Als Team auffällig harmonisch. Ein guter Rückhalt für den Kranken. Auch die Verpflegung war nicht zu beanstanden.

# Berufe mit Zukunft: Gibt's bei uns!



## Wir bieten Ausbildungsplätze für:

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann  
Vertiefung Akutpflege oder Pädiatrie
- Operationstechnische Assistenz (OTA)
- Anästhesietechnische Assistenz (ATA)
- Medizinisch-technische Radiologieassistenz (MTRA)
- Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
- Fachinformatiker\*in Systemintegration
- Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung
- Duales Studium „BWL - Gesundheitsmanagement“ (B. A.)
- Duales Studium „Digitales Gesundheitsmanagement“ (B. Sc.)
- Ausbildungsbegleitendes Studium: „PFLEGEimpact“ (BScN)



# Brillinger

## Orthopädie

- Orthopädie-Technik
- Orthopädie-Schuhtechnik
- Sanitätsfachhandel
- Rehabilitationstechnik
- Home-Care

**Orthopädie Brillinger GmbH & Co. KG**  
Obere Wässere 6 – 8 • 72764 Reutlingen

### UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

**Montag - Freitag**

8.00 - 18.00 Uhr

**Samstag**

09.00 - 13.00 Uhr

Tel. 07121 51490-0

Fax 07121 51490-50

[sanitaetshaus.reutlingen@brillinger.de](mailto:sanitaetshaus.reutlingen@brillinger.de)

## MEHR PLATZ FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Sowohl Kunden als auch Mitarbeiter profitieren von der Modernisierung und Erweiterung (auf 600 m<sup>2</sup>) der Niederlassung - Brillinger Orthopädie - in Reutlingen. Zahlreiche Hilfsmittel, die das Leben der Menschen mit Handicap erleichtern und Lebensqualität zurückgeben, werden übersichtlich präsentiert.

Auf der hinzugewonnenen Fläche können nun das Fahrverhalten und der Wendekreis von Rollatoren und Rollstühlen bequem ausprobiert werden.

Für sensible Beratungen – wie bei Frauen nach einer Brustoperation oder auch für das Anpassen von Kompressionsstrümpfen – sind vier neue Behandlungs- und Beratungsräume hinzugekommen. Hier können sich Kunden und Mitarbeiter ungestört zurückziehen – für Diskretion ist gesorgt! Mehr Platz haben auch die Orthopädietechniker / Orthopädieschuhtechniker in der Werkstatt, wo Prothesen,



Orthesen und orthopädische Schuheinlagen hergestellt und individuell angepasst werden.

Darüberhinaus finden Sie bei Brillinger Orthopädie in Reutlingen eine größere Auswahl an Produkten für Pflege zu Hause, Fitness, Wohlbefinden und Bandagen für Alltag und Sport.

